

Ergebnisse: Von 114 Abteilungen beteiligten sich nur 58 (50,9%) am POL-Unterricht. Die Zahl der PTT-Teilnehmer stieg bis zum SS 2012 auf 157, trainiert in 24 PTTs. Seit Einführung der Selbstverpflichtung (WS 2012/2013) blieb die Zahl der zum Semester geschulten POL-Dozierenden mit 100–120/Semester konstant. Das PTT wurde von Vorgesetzten wahrgenommen, und der POL-Unterricht wurde als Lehre anerkannt. Das Mentoring wird von den Erstunterrichtenden nur ein Semester lang in Anspruch genommen.

Diskussion/Schlussfolgerung:

1. Die POL-Selbstverpflichtung hat sich bewährt; einmal jährlich wird das Verhältnis zwischen PTT-Teilnehmern und Zahl der betreuten POL-Gruppen gegenüber gestellt.
2. Pro Semester müssen 100–120 neue POL-Dozierende geschult werden. Dies erfordert 2–3 PTT-Termine à 16 UE monatlich.
3. Die hohe Fluktuation der Mitarbeiter führt dazu, dass die Zahl der erstunterrichtenden POL-Dozierenden rund 40% pro Semester beträgt.
4. Es bedarf weiterer Anstrengungen, um die restlichen 50% der Abteilungen für den POL-Unterricht zu interessieren.

Bitte zitieren als: Vogt K, Pelz J. Rekrutierung von POL-Dozierenden mittels Selbstverpflichtung. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Hamburg, 25.-27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2014. DocP376.

DOI: 10.3205/14gma138, URN: urn:nbn:de:0183-14gma1381

Frei verfügbar unter:

<http://www.egms.de/en/meetings/gma2014/14gma138.shtml>

Prüfungen: Qualitätssicherung P

P381 (139)

„Lessons learned“ in der Revision von schriftlichen Prüfungs-Fragen

Juliane Meng-Hentschel, Tina Schurter, Benjamin König, Alexandra Kunz, Sören Huwendiek

Universität Bern, IML, AAE, Bern, Schweiz

Fragestellung/Einleitung: Bisher existieren kaum Daten für den deutschsprachigen Raum, welche Fehler häufig bei der Erstellung von schriftlichen Prüfungsfragen gemacht werden. Diese Erkenntnisse könnten hilfreich sein, um Autoren in Schulungsworkshops mit dem Fokus auf die häufigsten Fehler zu schulen. Im vorliegenden Projekt wird der Frage nachgegangen, welche Fehler am häufigsten bei der Erstellung von schriftlichen Prüfungsfragen gemacht werden, und welche Schlussfolgerungen daraus für Autorenschulungen gezogen werden können.

Methoden: Am Institut für Medizinische Lehre Bern werden die mit der inhaltlichen und/oder formalen Fragenrevision befassten MitarbeiterInnen (N=14) anhand von semi-strukturierten Interviews befragt, mit welcher Art von Mängeln sie bei den Fragen der von ihnen betreuten schriftlichen Prüfungen am häufigsten umgehen. Weiter wird erhoben, wie dem Revisionsbedarf aus ihrer Sicht in Schulungen am besten begegnet werden kann.

Ergebnisse: Die vorläufigen Ergebnisse weisen darauf hin, dass in folgenden Bereichen am häufigsten Revisionsbedarf besteht:

- eindeutiger Focus auf ein konkretes Lernziel
- authentische und relevante Vignette
- für den Ausbildungsstand angemessener Schwierigkeitsgrad
- eindeutige Lösung
- formale und sprachliche Korrektheit

Dementsprechend sollte auf diese Themenbereiche ein besonderer Schwerpunkt bei Schulungen gelegt werden.

Diskussion/Schlussfolgerung: Die vorläufigen Ergebnisse weisen darauf hin, dass Mängel von schriftlichen Prüfungsfragen häufig in den Bereichen Focus, Vignette, Schwierigkeitsgrad, Eindeutigkeit und formal-sprachlichen Aspekten liegen. Autorenschulungen sollten diese Aspekte in den Vordergrund stellen. Unsere zum Zeitpunkt der GMA-Tagung vorliegenden definitiven Ergebnisse können dazu beitragen, Workshops zur Fragenerstellung noch besser am Schulungsbedarf auszurichten.

Bitte zitieren als: Meng-Hentschel J, Schurter T, König B, Kunz A, Huwendiek S. „Lessons learned“ in der Revision von schriftlichen Prüfungs-Fragen. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Hamburg, 25.-27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2014. DocP381. DOI: 10.3205/14gma139, URN: urn:nbn:de:0183-14gma1397

Frei verfügbar unter:

<http://www.egms.de/en/meetings/gma2014/14gma139.shtml>

P382 (140)

Auswirkungen eines Anreizsystems für differenzierende Prüfungen

*Volkhard Fischer, Holger Müller, Michael Krohn, Ingo Just
Medizinische Hochschule Hannover, Hannover, Deutschland*

Fragestellung/Einleitung: Das Medizinstudium in Hannover besteht aus 46 Pflicht-Modulen mit mindestens einer summativen Prüfung. Die Module in den Studienjahren 3 bis 5 werden jeweils drei Mal im Akademischen Jahr angeboten. Insgesamt werden deshalb in den fünf Studienjahren 165 Prüfungen angeboten. Für jedes Modul wird mindestens eine Evaluation angeboten, nämlich unmittelbar nach einer Prüfung, aber vor Bekanntgabe der Noten. Im Rahmen der Einführung einer leistungsbezogenen Mittelzuweisung für die besten 15 Module wurde zur Bewertung der Differenziertheit der Leistungsrückmeldung ein achtstufiges Punktesystem eingeführt. Der Beitrag analysiert die Auswirkungen dieses Anreizsystems.

Methoden: Ausgewertet wurden die Evaluationsergebnisse der zwischen 2009 und 2013 durchgeführten 180 Module. Diesen zugeordnet waren 660 Prüfungen, für die ein Prüfungsindex [1] ermittelt wurde. Außerdem wurden gängige Teststatistiken in die Analysen einbezogen und in ihrer Entwicklung über die Jahre verglichen.

Ergebnisse: Modulspezifische Massnahmen zur Verbesserung der Lehrqualität führten zu einer signifikant besseren Modulbewertung [z.B. [2]]. Allgemein stieg die mittlere Modulbewertung aber kaum an.

Gleichzeitig wurde generell die Qualität der Prüfungen etwas besser. Objektiv gaben die Prüfungen demnach eine differenziertere Leistungsrückmeldung an die Studierenden, ohne dass dabei die Durchfallerquote signifikant stieg. Die steigende Prüfungsqualität korrelierte aber negativ mit der mittleren studentischen Bewertung der Module.